



Sicher ist sicher!

REPORTAGE Seite 06



Alle Jahre wieder

UECHTER D'LAND Seite 17



Hinter den Kulissen

ZOOM Seite 24

Dönschdeg,
21. Januar 2014

LËTZEBUERGER

67. Joergang
N°017

Journal

Politik, Finanzen a Gesellschaft



Der vernetzte Patient

Das „Dossier Soins Partagé“ befindet sich auf der Zielgeraden - Wie es funktioniert und was es mit sich bringt

Seiten 03-05

AM FOKUS



KLOERTEXT

Omnipräsent

Die Kultur erfüllt heute eine große Mission

☛ Seite 03



POLITIK

Organisatorische Grenzen

LTPS-Direktorin reagiert auf Ängste der Abschlusskandidaten

☛ Seite 10



KULTUR

Märchenstunde

Larisa Faber schlüpft in Frirups in mehrere Rollen

☛ Seite 15



WIRTSCHAFT

Glückliche Exporteure

Handelskammer und Ducroire vergeben „Export Award 2013“

☛ Seite 29



LIFE & STYLE

Auf ins Traumland

Wichtig ist beim Matratzenkauf die richtige Beratung

☛ Seite 31

OPGEPIKT

Kommunikation

Anstelle „quasi im Tagesrhythmus“ irgendeine Idee zu lancieren, ohne aber zu wissen, welches Ziel man ansteuern wolle, sollte Blau-Rot-Grün mal besser „die Schonzeit“ nutzen, an der Kommunikationsmethode zu feilen“, wie der Leitartikler des Erzbistums-„Wort“ dem Bettel/Schneider-Dings gestern netterweise mit auf den Weg gab, ansonsten sich die böse Opposition wahrscheinlich noch viel mehr freut, als sie das jetzt sowieso schon tut. Wie das mit der Kommunikation richtig funktioniert, das weiß jedenfalls Neuminister Kersch, wünschte dieser doch jetzt - für jeden einsehbar - seiner „allerleifster Mausei“ auf Facebook



PASCAL STEINWACHS steht auf Liebesbriefe.

einen schönen Tag, sei doch jeder Tag mit ihr (der Maus) „een Sonnendaag, do kann et dobaussen nach esouwill reenen an stiemen wéi et wëll“. Hm, für einen Minister gar nicht mal so schlecht. Über ein gewisses Talent verfügt aber mit Sicherheit auch Camille L., wechselt dieser doch die Parteien wie andere die Unnabux. Derweil er jetzt mit den sven-clement'schen Klambautermännern Europa entern will, zog er vorher (1999) bereits mit der Jupp-Weber-Partei „Gréng a Liberal Allianz“ in den Wahlkampf, 2004 mit der adr, 2005 mit der DP, 2009 mit der „Biergerlëscht“, und 2011 mit den „déi gréng“. So macht Politik Spaß...

Schwere Waffen

Irakischer Vize-Innenminister:
Al-Kaida könnte Bagdad erobern

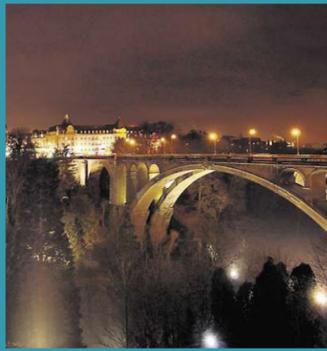
BAGDAD Der stellvertretende irakische Innenminister Adnan al-Asadi hat vor der Gefahr eines Sturms islamistischer Extremisten auf Bagdad gewarnt. Das Waffenarsenal des Al-Kaida-Ablegers Islamischer Staat im Irak und Syrien reiche aus, um die Hauptstadt zu besetzen, sagte er gestern bei einer Rede. Über welche Waffen die Extremisten genau verfügten, gab er nicht bekannt. Irakische Truppen lieferten sich heftige Gefechte mit den Extremisten, um die von ihnen teilweise besetzten Städte Ramadi und Falludscha in der Provinz Anbar westlich von Bagdad zurückzuerobern, sagte Al-Asadi. Demnach verfügten vor allem die Kämpfer in Falludscha über schwere Waffen. „Die Waffen, die nach Falludscha ge-

bracht wurden, sind riesig und fortgeschritten und - ehrlich gesagt - auch genug, um Bagdad zu besetzen“, sagte der Vize-Innenminister. Die Regierung hatte am Sonntag eine Großoffensive gegen die Al-Kaida-Kämpfer angekündigt. In Ramadi fuhr gestern ein Polizeikonvoi auf eine Sprengfalle auf. Zwei Beamte und ein örtlicher Kameramann kamen dabei ums Leben, wie die Polizei mitteilte. Auch im Rest des Landes setzte sich die Gewalt fort. Bei Anschlägen in Bagdad und anderen Teilen Zentraliraks kamen mindestens 25 weitere Menschen ums Leben. Die tödlichste Explosion ereignete sich auf einem Markt im Süden der Hauptstadt, sie kostete sieben Menschen das Leben, 13 wurden verletzt, wie es aus Polizeikreisen hieß. AP



Kurse blieben konstant

Seite 26



Vers des standards

Page 27



Von Exporten profitieren

Seite 29

Ökotechnologie aus Luxemburg

APATEQ entwickelt Anlagen zur Wasseraufbereitung an Ölbohrstellen

LUXEMBURG
NIC. DICKEN

Nicht nur in Europa gelten immer schärfere Vorschriften hinsichtlich Umweltschutz und ökologisch eingerichteter Produktionsstätten. Auf die neuen Herausforderungen hat sich auch die Erdölindustrie umstellen müssen, die in entlegeneren Teilen der Erde lange Zeit mit Schutz und Erhaltung der natürlichen Umwelt nicht unbedingt viel am Hut hatte. Spätestens seit ökologisches Verhalten für Unternehmen zu einem Markenzeichen geworden ist, bemühen sich auch die Erdölkonzerne um ein gutes Bild in diesem Bereich, wozu ihnen aus eigener Kraft in der Regel die Kenntnisse und Erfahrungen fehlen.

Aufbereitungsanlagen für das bei der Erdölförderung anfallende Wasser aus unterirdischen Beständen gibt es schon seit längerem, doch sind diese Anlagen in der Regel mit horrenden Einrichtungs- und Betriebskosten verbunden. Genau hier setzt die luxemburgische Firma APATEQ an, die erst im April 2013 gegründet wurde und erste Teilelemente für die Aufbereitung von Schmutzwasser aus Haushalten und gewerblichen Unternehmen bereits im Juni herstellte, von denen die ersten in den Sommermonaten ausgeliefert wurden.

Neuentwicklung nach Kundenbedarf

Auf eine Entwicklung sind die Firmenverantwortlichen um Mitinhaber Robert Dennewald und CEO Bogdan Serban besonders stolz: Eben diese Anlage, die ohne Einsatz von Chemikalien und unter denkbar günstigen Kostenbedingungen eine optimale Trennung von Wasser und Kraftstoffspuren erreicht.

Bereits mit dem Epuramat-Projekt, das inzwischen an einen ausländischen Investor verkauft wurde, zur Zeit aber immer noch in Luxemburg produziert, hatte ein Team um Robert Dennewald im Bereich der Abwasserreinigung Neuland beschritten.

Aus Anlass der Auslieferung der ersten Anlage im industriellen Maßstab an einen europäischen Kunden stattete Wirtschaftsminister Etienne Schneider gestern Nachmittag dem in Kalchesbrück ansässigen Unternehmen einen Informationsbesuch ab, wo er von CEO Bogdan Serban die notwendigen Erläuterungen bekam zur Funktionsweise der



CEO Bogdan Serban (l.) gab Wirtschaftsminister Schneider (r.) die nötigen Erläuterungen zur Anlage

Foto: F.Pizzolante

in einem 40 Fuß-Container installierten und somit sehr flexibel transportierbaren Anlage. Diese erste industrielle Anlage kann auf eine Kapazität von 20 m³/Stunde Klärvermögen hochgefahren werden und genügt damit generell den an einem Förderort bestehenden Anforderungen. Problemlos können aber auch mehrere dieser Anlagen gekoppelt werden, um eine höhere Kapazität zu erzielen.

Preislich interessante Alternative

Ein wichtiges Element ist die gleichzeitige Rückgewinnung der Kraftstoffanteile die in einer Raffinerie problemlos einer Verwertung zugeführt werden, womit sich der finanzielle Aufwand für die Anlage bereits weitgehend abdecken lässt. Die gestern vorgestellte Anlage kommt auf einen Verkaufspreis von knapp weniger als 1 Million Euro zu stehen und braucht so Konkurrenz nicht zu fürchten. Serban präzi-

sierte, bei voller Auslastung der Kapazität könne APATEQ eine fertige Anlage pro Monat herstellen.

Wirtschaftsminister Etienne Schneider begrüßte abschließend zu seinem Besuch die Kreativität des Unternehmens, das zudem mit den Fachbereichen Ökotechnologie und Logistik zwei Schwerpunktthemen der künftigen Regierungspolitik berühre. Auch wenn die neue Koalition beabsichtige, das bestehende Subventionssystem für Unternehmen zu durchforsten, so werde man doch für derartige zukunftsorientierte Projekte auch weiterhin ein offenes Ohr behalten. Zur Unternehmenspolitik generell sagte der Wirtschaftsminister außerdem, eine Erhöhung der Unternehmensbesteuerung sei derzeit nicht vorgesehen und auch das Dossier der administrativen Erleichterungen werde kurzfristig und entsprechend der Bedürfnissen der Betriebe einer Lösung zugeführt. ●

Anpassungsfähigkeit macht sich bezahlt

Welttourismus-Organisation: Reisejahr 2013 verlief positiv



Im laufenden Jahr soll die Branche nochmals um vier bis 4,5 Prozent wachsen

Foto:AP

MADRID Trotz Krisen und Konflikten in vielen Teilen der Welt boomt die Reisebranche: Die Zahl der Touristen ist im vorigen Jahr weltweit im Vergleich zu 2012 überraschend um 5,0 Prozent auf fast 1,09 Milliarden gestiegen. Dieses Wachstum habe alle Erwartungen übertroffen, betonte die Welttourismus-Organisation (UNWTO) gestern bei der Vorlage einer vorläufigen Jahresbilanz in Madrid. Für 2014 werde eine weitere Zunahme um 4,0 bis 4,5 Prozent erwartet. „Die Tourismusbranche bewies eine bemerkenswerte Fähigkeit, sich den wandelnden Marktbedingungen anzupassen“, sagte UNWTO-Generalsekretär Taleb Rifai. „In vielen Volkswirtschaften gehörte der Tourismus zu den wenigen Branchen, die mit positiven Nachrichten aufwarten konnten.“ Europa lockte 2013 mit 563 Millionen die höchste Zahl von Besuchern an - mehr als die Hälfte aller Touristen weltweit. Der Zuwachs betrug nach Angaben der UNWTO 5,4 Prozent und war damit mehr als doppelt so hoch wie die durchschnittliche Steigerungsrate der vergangenen Jahre von 2,5 Prozent. „Zu der Steigerung trugen überraschenderweise vor allem Länder in Ost- und Südeuropa bei, die von der Wirtschaftskrise besonders betroffen sind“, sagte Rifai. Südostasien registrierte in relativen Werten mit einem Plus von 10,0 Prozent die höchste Zuwachsrate.

DPA